

Faymann dankt Medien für "Unterstützung"

Wieder in die Kritik geraten ist der Bundeskanzler wegen seines Verhältnisses zur Berichterstattung. Die ORF-Redakteure sind empört.



Ein schwieriges Verhältnis: Faymann und die Medien

Bundeskanzler Werner Faymann steht einmal mehr wegen seines Verhältnisses zu heimischen Medien in der Kritik. In einem Interview mit der *Tiroler Tageszeitung* hatte er eingeräumt, dass er dankbar für die Unterstützung sei, "die ich in den schweren Stunden des Nationalrats-Wahlkampfes erfahren habe; das gilt für Hans Dichand, das gilt für andere Medien, das gilt für ORF-Redakteure". Die Oppositionsparteien FPÖ und BZÖ sowie ÖVP-Klubobmann Karlheinz Kopf sehen in dieser Aussage einen "Offenbarungseid hinsichtlich des Verständnisses von der Unabhängigkeit der Medien".

Kopf hält diese "Vereinnahmungsversuche" vor allem gegenüber dem öffentlich-rechtlichen *ORF* für "inakzeptabel". Der *ORF*-Redaktorsrat reagierte denn auch prompt in einer Aussendung auf die Haltung des Bundeskanzlers, die - ebenso wie die diversen Interpretationen und Aufforderungen verschiedener anderer Politiker - "völlig entbehrlich und haltlos" bezeichnet wurden. Es bleibe dem Kanzler "unbenommen", objektive *ORF*-Berichterstattung als "Unterstützung in schweren Wahlkampfzeiten" zu empfinden. "Dass er aber offenbar größte Probleme hat, zwischen objektiver Berichterstattung und Kampagnenjournalismus zu unterscheiden, kann wohl nur mit Nachwirkungen von zu schweren Zeiten erklärbar sein", so die *ORF*-Redakteure.

Bundeskanzler Faymann hatte im *TT*-Interview auf die Frage, was er Hans Dichand "angetan" habe, dass dieser jetzt Erwin und Josef Pröll unterstütze, gesagt, dass die Frage "*Krone*-Kanzler oder Nicht-*Krone*-Kanzler" maßlos überzeichnet sei. Für die Unterstützung der Medien sei er dankbar, sei aber "nie davon ausgegangen, dass ich auf Zuruf irgendeiner Zeitung irgendetwas zu machen habe".

"Ferngesteuerte Figur"

FPÖ-Generalsekretär Herbert Kickl interpretierte die Äußerung Faymanns über den *ORF* hingegen dahingehend, dass der Sender dadurch als "Teil der SPÖ-Propagandamaschinerie" entlarvt worden sei. Kickl sieht belegt, "dass Faymann offensichtlich nichts weiter als eine ferngesteuerte Figur ist". In die gleiche Kerbe schlug BZÖ-Generalsekretär Martin Strutz: "Faymann bedankt sich offen bei seinen roten Seilschaften im *ORF* für die SPÖ-Unterstützung im Nationalratswahlkampf." Das zeige, in welchem Machtrausch sich die Faymann-SPÖ befinde. Strutz forderte *ORF*-Generaldirektor Alexander Wrabetz auf, die "bestehenden, bekannten Seilschaften zu zerschlagen und die Unabhängigkeit des *ORF* wiederherzustellen".

SPÖ-Klubobmann Josef Cap weist die Kritik an Bundeskanzler Werner Faymann und dessen Äußerungen zur Rolle der Medien im Wahlkampf zurück. "Von einer Vereinnahmung der Journalisten zu sprechen geht am Thema vorbei", hält Cap seinem VP-Amtskollegen Karlheinz Kopf entgegen. Faymann habe sich lediglich "positiv zur objektiven und fairen Berichterstattung der *ORF*-Journalisten und anderen Medien geäußert", so die Interpretation Caps.

Artikel vom 26.06.2009 14:39 | apa | csm

